

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. I. Stück.

Den 4. Januar 1817.

Inhalt.

Das Jahr 1817 als drittes Jubeljahr der Reformation. —
Der Dank des Vaterlandes an die Tapfern, die es retten halfen. —
Eylbenrätshel. — Universität. — Bekanntmachung. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer
Getreidepreis vom 28. bis 31. Dec. 1816. — Verzeichniß der
Geböhrnen 2c. — 24 Bekanntmachungen.

Des Aberglaubens Nacht und Grauen
Lag ob' und dumpf auf Deutschlands Gauen;
Da wandte Gott sein Angesicht
Und rief herab: Es werde Licht!

I.

Das Jahr 1817
als drittes Jubeljahr der Reformation.

Mit dem Eintritt in das so eben begonnene Jahr,
verbinden sich für die ganze protestantische und
selbst die nichtprotestantische christliche Kirche,
Erinnerungen an eine höchst merkwürdige, gewiß in
der Geschichte nie untergehende Zeit. Es werden am
XVIII. Jahrg. (I) nächst

nächsten 31sten October drey Jahrhunderte verfloßen seyn, seit Martin Luther durch die an der Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagenen Sätze gegen den Ablasskram und den Mißbrauch der päpstlichen Gewalt das Signal zu einer Umgestaltung fast allgemein herrschender Meinungen und des ganzen Kirchenwesens gab, deren Folgen er selbst damals kaum ahnden konnte. Sehr früh erhielt auch unsere Vaterstadt davon Kunde. Denn der Cardinal Erzbischof Albert, dem damals auch Halle angehörte, war eben hier gegenwärtig, und Luther übersandte ihm selbst, mit einem eben so freymüthigen als bescheidenen Schreiben, jene Sätze, welche schon damals Unzähligen die Augen öffneten.

Je größer die Wirkung des in dem Jahre 1517 begonnenen Werkes geworden ist, desto mehr hat die Kirche, die in Luther den Reformator verehrt, das Andenken daran auf alle Weise zu erhalten gesucht. Sowohl bey dem Ablauf des ersten als des zweyten Jahrhunderts hat man den Ein und dreyßigsten October als einen höchst denkwürdigen Tag gefeyert, und hoffentlich wird er auch diesmal nicht unbeachtet vorübergehn. Zwar hat sich der Parteygeist, in welchem früherhin die alte und die neue Kirche feindselig gegen einander standen, gemildert. Selbst viele unsrer katholischen Brüder sind gerechter gegen die Verdienste der Reformation geworden, wohl bedenkend, wie lange schon vorher eine gründliche Verbesserung der Kirche von allen Wohlthätenden ersehnt wurde. Aber auch die unbefangenen Protestanten haben die menschlichen Schwächen, und die Uebereilung der Leidenschaften, von denen die gefeyerten Männer des sechzehnten

Jahrz

Jahrhunderts nicht frey geblieben, sich nicht mehr verborgen, und verhehleten sich auch jetzt nicht, wie viel noch immer zu reformiren übrig sey. Aber dennoch bleibt die Reformation selbst eine einzig merkwürdige Begebenheit und hat für alle Parteien ein hohes geschichtliches Interesse. Nur der Undank oder ein schwärmerisches Herz, überall zum Alten zurückzukehren, und wäre möglich wieder allen Aberglauben des Mittelalters zurückzurufen, kann gleichgültig bleiben, wenn an der großen Zeituhr der Zeiger auf die Zahl hindeutet, welche das Andenken einer großen Vergangenheit sinnlich zurückruft.

Wer sich aber dessen, was damals auch für eine späte Enkelwelt, auch für uns gedacht, geschrieben, gewagt, gekämpft, geduldet und errungen ist, recht erfreuen will, muß nothwendig in die Geschichte zurückgehn, und nicht bloß mit dem Allgemeinen, sondern auch mit dem Einzelnen bekannt seyn.

Eben daher hoffen wir den Theil unsrer Leser, der in diesen Blättern auch etwas anders als die Neuigkeiten des Tages sucht, einen Dienst zu erweisen, wenn wir in dem dritten Jubeljahr oft auf die denkwürdige Geschichte der Reformation zurückkommen. Zu einer ausführlichen Darstellung fehlt es zwar an Raum, und sie würde zu oft zerstückelt werden. Aber summarische Erzählung dessen was geschehen ist — zum Theil an die Tage und Monate gereiht, in denen es vorging — Mittheilung weniger bekannten kleinen Züge, Rückblicke auf den Zustand Deutschlands und auch unsres Wohnorts vor dreihundert Jahren, merkwürdige Stellen aus den Schriften Luthers und seiner Freunde, dieß und Aehnliches soll oft gegeben werden,

Damit sich das Andenken daran nicht auf die wenigen Tage, die durch eine öffentliche Feyer bestimmt werden möchten, beschränke, sondern gleich mit dem Eintritt des Jubeljahrs sich auffrische, und auch auf diese Art die festliche Zeit vorbereitet werde.

Im nächsten Stück werden wir einen Blick auf das Kirchen-, Kloster- und Schulwesen in Halle, wie es vor 300 Jahren beschaffen war, werfen.

 II.

**Der Dank des Vaterlandes
an die Tapfern, die es retten halfen,
ausgesprochen
von Preußens Könige.**

Am ersten Weihnachtstage wurden die Siegeszeichen, welche in den glorreich beendigten Feldzügen mit den Waffen in der Hand erobert wurden, in der Garnisonkirche zu Potsdam aufgestellt. Da das Garde- und Grenadier-Bataillon aus den verschiedenen Theilen des stehenden Heeres gebildet ist, so wurde aus ihm eine Auswahl von Kriegern getroffen, die den Schlachten der beendigten Feldzüge beygewohnt hatten. Sie versammelten sich, geführt von den Prinzen des Königl. Hauses, im Lustgarten. Hier ließ der Monarch durch den kommandirenden General der Garde, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (Bruder der hochsel. Königin), folgendes bekannt machen:

An die Stellvertreter des Heeres.

Ihr seyd hier versammelt, um als Stellvertreter des ganzen Heeres an einer Feyer Theil zu nehmen,
wel-

welche die Reihe großer Begebenheiten würdig schließen soll; Ihr seyd vor andern gewählt worden, weil Ihr fast ohne Ausnahme unter den verschiedenen Hauptabtheilungen des Heeres, theils einzeln, theils in Eurer jetzigen Kompagnien und Eskadrons jenen glorreichen Ereignissen ehrenvoll beygewohnt habt. — Alle Siegszeichen, die von den Tapfern des Volkes in dreyzehn Hauptschlachten und nach vielen Gefechten, mit den Waffen in der Hand erobert wurden, sind heute am Christtage an geweihter Stätte aufgestellt. Unsere erste Pflicht ist nun, dem Allmächtigen zu danken, der mit uns war im großen Kampfe für Wahrheit und Recht, und uns den Sieg verlieh. Darum betreten wir jetzt den Tempel Gottes und bringen ihm Lob und Dank!

Bedeutungsvoll umfaßt der heutige Tag alle Erinnerungen der letzten verhängnißvollen Zeit; er wecke in Euch das Bestreben, zu erhalten, was in ihr mühevoll errungen wurde. Denkt, daß jene Siegszeichen heilige Pfänder sind der großen Vergangenheit, — daß sie Euch mahnen, rein und fleckenlos den Ruhm zu bewahren, den Eure und der Kampfgenossen Tapferkeit errang; so wie sie fernem Nachkommen noch ein Denkmahl heldenmüthiger Anstrengungen bleiben, und ihr Anblick ihnen den Aufschwung geben möge, kräftig nachzueifern den Thaten, deren Lohn sie waren. — Vernehmt es im Namen Eurer Waffengefährten: Euer König und das Vaterland vertrauen auf Euch, Sie sehen in Euch des Thrones Stütze, des Vaterlandes Schutzwehr; Mit- und Nachwelt werden Eurer ehrenvoll gedenken, wenn Ihr Euch der Bestimmung würdig zeigt! — — Ihr insbesondere, Soldaten des Garde- und Grenadier-Korps! So wie Ihr jetzt das

4

Heer

Heer vertreten bey diesem Feste, so leuchtet immerdar ihm vor an Tapferkeit und Liebe zum Vaterlande; Dann send Ihr der Bestimmung würdig, die Euch gegeben wurde, ein Vorbild Euren Brüdern im Heere zu seyn!

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Hierauf begab sich alles in die Kirche. Die eroberten Fahnen wurden in einem Halbkreise vor dem Altare aufgestellt, und einer der Prediger verkündigte das Lob des Allmächtigen, der die Völker verband, für Gott, Freyheit und Vaterland in Eintracht zu sechten und der guten Sache den Sieg verlieh. Mit welchen Empfindungen muß der Monarch diesem von ihm so würdig angeordneten Fest beygewohnt, aber mit welcher Ehrfurcht und Liebe müssen auch alle Blicke der Anwesenden an ihm gehangen haben, der wie er seinem Volke in jeder Regententugend, so seinem Heere in jeder Heldentugend vorgeluchtet, alle Gefahren getheilt und durch seine Weisheit, seinen Muth, seine Beharrlichkeit sich selbst so großen Antheil an dem Siege seiner Streiter erworben hat. Bringe auch über Ihn das angestretene Jahr alles Segens reichste Fülle!

III.

Sylbenrâthsel.

Zwey Sylben nennen dir ein Hochgefühl,
 Das alle Herzen wonnevoll durchdringt,
 Von allen Lippen laut und fröhlich tönt,
 So oft ein hohes Glück dem Leben sich gesellt,
 So oft im Fürsten sich der Vater zeigt,
 Dem blut'gen Kampf des Sieges Palme tohnt,

Und

Und das Verdienst die Krone würdig schmückt,
 Wenn neu're Zeit an größere Zeiten mahnt,
 Auch wenn ein hohes Ziel — von wenigen
 Erreicht — in frischer Kraft errungen ist.

Die dritte hat zwölf Söhne um sich her,
 Fast gleich an Alter — doch an Sinnesart
 Wie ungleich! Raub der eine, mild der andre,
 Der kalt zerstörend, was der Bruder warm
 Und freundlich pflegte; immer sich verdrängend
 Und unzertrennlich doch am Vater hangend.

Das Ganze — Räthselleser nun gebt Acht! —
 Das Ganze hat, eh' mancher es bedacht,
 So eben uns die neue Zeit gebracht.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Der bisherige Titel: Rector der Universität, ist aufgehoben, und der sonst bis zum Jahre 1806 üblich gewesene: Prorector wieder hergestellt worden, welches ich meinen Mitbürgern hierdurch bekannt mache.

Halle, den 30. December 1816.

Maaß.

Bekanntmachung.

In Verordnung Königl. hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 3ten und weiterer Anweisung des Hrn. Stadt-Kreis-Directors vom 16ten d. M., macht der Magistrat nachstehendes ihm zugekommene Allerhöchste Königl. Handschreiben vom 21sten v. M. November mit angefügtem Schreiben des Hrn. Geheimen Staatsrath von Klewiz, dem Publikum zur freudigen Theilnahme hierdurch bekannt.

Königl. Handschreiben.

Die Rechenschaft, welche Sie über die Leistungen der Provinzen zwischen der Elbe und Weser in Ihrem Berichte vom 1sten März d. J. für das Jahr 1815 im Vergleich mit den Leistungen in den Jahren 1813, worüber Ihnen Mein Kabinettschreiben vom 19ten März 1815 zugegangen ist, abgelegt haben, ist in jeder Beziehung sehr befriedigend; sie hat durch die speciellen Angaben Meine Ueberzeugung bestätigt, daß von den Provinzen für die allgemeine Sache mit freudiger Bereitwilligkeit das Mögliche geschehen, daß aber von Seiten des Gouvernements mit diesen großen Aufopferungen gut Haus gehalten, und, ganz Meiner Absicht gemäß, dem Lande alle irgend zu gewährende Aufhülfe und Vorsorge durch zweckmäßige Verwaltung zu Theil geworden ist. Es ist Mir daher eine angenehme Veranlassung, die von Ihnen angezeigten bedeutenden Resultate, an welchen Vaterlandsliebe und richtige Leitung gleich wesentlichen Antheil nehmen, anzuerkennen, und Ich will, daß die Provinzen die Versicherung Meines Danks und Meines Wohlgefallens durch Sie erhalten, da Sie die schwere Zeit mit ihnen getheilt haben, weshalb Ich Sie hierdurch beauftrage,
 Mein

Mein gegenwärtiges Handschreiben öffentlich bekannt zu machen.

Berlin, den 21. November 1816.

Friedrich Wilhelm.

An den wirklichen Geheimen Rath
von Kewitz.

So erkennt der edelste König die denkwürdigen Opfer Seiner Länder und Völker in der großen Zeit! So wohlwollend vergönnet Er selbst dem einzelnen Beamten, welcher zwischen Elbe und Weser der erste Bote Seiner wiederkehrenden Regierung zu seyn gewürdigt war, jetzt auch noch der Verkünder Seines Danks und Wohlgefallens zu seyn!

Eben im Begriff, zu einem neuen landesväterlichen Zweck des Königs nach den Rhein-Provinzen zu gehen, erhalte ich jenen so hochwerthen Befehl; noch zwischen Elbe und Weser eile ich, ihn freudig zu erfüllen!

Erfurt, am 24. November 1816.

von Kewitz.

Halle, den 19. December 1816.

Der Magistrat. Mellin.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

1) Von einer kleinen vergnügten Gesellschaft in dem Neumarktschen Schießgraben am zweyten Weihnachts-Feyertage wurden für die Armen gesammelt 2 Thlr. 3 Gr.

2) An

2) Am demselben Tage wurden bey einer Kaffee-
gesellschaft zum Hochzeitfeste des Hrn. Marcusi durch
Herrn D. Meyer gesammelt 1 Thlr. 17 Gr.

3) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichskirche
befand sich am 27. Decbr. 1 Thlr. 12 Gr. 9 Pf.

4) Bey einer vergnügten Zusammenkunft der
Bäckergefelln in Glaucha am 28. Dec. ist gesammelt
und durch die beyden Altgefelln Kehling und Kneuz-
sel übersandt 1 Thlr. 12 Gr.

Für die arme alte Frau (siehe das 42ste Stück
des patriot. Wochenbl. 1816) sind ferner an mich ab-
gegeben: 4 Gr. von Frau Sch. mit dem Versprechen,
dies mir monatlich einzuhändigen, 4 Gr. von M. K.,
4 Gr. von einem Ungenannten. — Ich danke von
ganzem Herzen auch für diese milden Beiträge.

B ö h m e.

4.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle u.
December 1816.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 15. Dec. dem Tischler Fischer
eine Z., Johanne Henriette Dorothee. (Nr. 1394.) —
Den 17. dem Tuchmacher Krause eine Z., Johanne
Christiane Dorothee. (Nr. 160.) — Den 21. dem
Schullehrer Ischorn eine Z., Bertha Florentine Louise.
(Nr. 943.) — Den 24. dem Handarbeiter Kichhorn
eine Z., Dorothee Elisabeth. (Nr. 1423.)

Ulrichsparochie: Den 25. Dec. dem Handelsmann
Kienter ein S., Adolph Eduard. (Rathhaus.)

Moritzparochie: Den 19. Dec. dem Böttchergesellen
Schorner ein S., Andreas Friedrich. (Nr. 631.) —
Den 22. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut)

Neu

Neumarkt: Den 18. Dec. ein unehel. S. (Nr. 1166.)
 — Den 20. dem Buchdrucker Müller eine Z., Pauline.
 (Nr. 1171.) — Den 24. dem Weißbäckermeister
 Wernicke ein S., Wilhelm Louis. (Nr. 1157.)
 Glaucha: Den 18. Dec. dem Gärtner Bohne ein S.,
 Leopold Eduard. (Nr. 1731.) — Den 22. dem Hand-
 arbeiter Poley ein S., Johann Friedrich. (Nr. 2014.)

h) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Dec. des Soldat Bern-
 hard nachgel. Z., Marie Dorothee, alt 34 J. Brust-
 krankheit. — Des Schneidermeisters Nagel Tochter,
 Anna Philippine, alt 25 J 6 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 28. Dec. des Accise-Officiant
 Pabst nachgel. Z., Johanne Elisabeth, alt 35 Jahr,
 Krämpfe.

Moritzparochie: Den 22. Dec. des Siegeldeckergesel-
 len Knöchel Ehefrau, alt 87 J. 6 M. Altersschwäche.
 — Den 25. des Böttchermeisters Hildebrandt Tochter,
 Emilie Caroline, alt 7 M. 1 W. 2 Z. Zähnen. —
 Des Hornknechts Gellert nachgel. Z., Sophie Louise,
 alt 67 J. Nervenschlag.

Glaucha: Den 20. Dec. der Bediente auf dem Waisens-
 hause Jänecké, alt 73 J. 1 M. Altersschwäche.

5.

Hallischer Getreidepreis.

Den 28. Dec. Weizen 4 Thlr. 8 Gr., auch 4 Thlr. 1 Gr.
 Roggen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 8 Gr. Gerste
 2 Thlr. 9 Gr., auch 2 Thlr. Hafer 1 Thlr. 7 Gr., auch
 1 Thlr. 4 Gr.

Den 31. Dec. Weizen 4 Thlr. 10 Gr., auch 3 Thlr. 22 Gr.
 Roggen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 8 Gr. Gerste 2 Thlr.
 9 Gr., auch 1 Thlr. 22 Gr. Hafer 1 Thlr. 7 Gr., auch
 1 Thlr. 4 Gr.

Der Polizei-Inspector Heller.

Bekannt:

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Am verwichenen Sonntag, als den 29. December, entschlief unser guter Vater, der Schuhmachermeister, Johann Gottfried Ellrich, nachdem derselbe sein Alter gebracht hatte auf 76 Jahr 7 Monat. Dieses hat allen seinen Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen wollen
Gottfried Ellrich,
 im Namen seiner Geschwister.

In der nunmehr beendigten 5ten Klasse 34ster Klassenlotterie fielen außer den kleinen Gewinnen von 30 Thlr. und $7\frac{1}{2}$ Thlr. noch nachstehende größere, als: 1 Gewinn à 1000 Thlr., 2 à 500 Thlr., 2 à 200 Thlr., 5 à 100 Thlr., und 9 à 50 Thlr. in meine Collecte.

Zur 35sten Klassenlotterie, worin außer 1 Gewinn von 100,000 Thlr., 1 à 50000 Thlr., 1 à 30000 Thlr., 1 à 20000 Thlr., 1 à 15000 Thlr. und 1 à 10000 Thlr., auch noch 10000 Freyloose sich befinden, sind jederzeit zur 1sten Klasse, welche den 21sten Februar gezogen wird, ganze Loose zu 2 Thlr. 12 Gr. in Golde und 4 Gr. Schreibgebühren, so wie auch halbe und Viertellose zu haben bey dem Kaufmann **R u n d e** in Halle am Markt.

In dem ehemaligen **O r t e r m a n n s c h e n** Hause in der Steinstraße ist auf nächstkommende Ostern die untere Etage, die bis ist der Kaufmann Herr **K a i s e r** bewohnt, zu vermiethen. Sie besteht aus 3 Stuben, 3 Kammern, Stallung, Wagenschuppen, dem ehemaligen Siedereygebäude, ansehnlichen Bodenraum, einen Separat-Hof, wobey mehrere Torfställe, auch eignet sich der Hinterhof vorzüglich zum Torfmachen und kann daher das Ganze auf Verlangen getheilt werden. Miethslustige können die nähern Bedingungen bey mir erfahren.

Bewittwete Prof. **B e r g e n e r.**

Ein Haus nahe bey Halle mit 3 Stuben und Kammern, Küche, Keller, Boden und Hofraum und einem großen Garten, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Dachritzgasse in Nr. 988 bey dem Tischlermeister **G r u n e r t.**

Wer einen Hund zu verkaufen hat, kann für jeden vier Groschen empfangen bey August Gasteyer am Bauhose in Siebetens Hause.

Gute trockne Braunkohlensteine, das Hundert zu zehn, und größere zu zwölf Groschen sind zu haben auf dem Strohhofe Nr. 2052 bey C. F. Förn.

Bei Endesgenannten sind so eben folgende neue Musikalien angekommen und um beygesetzte Preise zu haben:

Bild der treue Tod von Th. Körner m. P. F. 6 Gr.
 — Boisdieu Johann von Paris. Klavierauszug 2 Thlr. 8 Gr. — Weber, C. W. v., Kampf und Sieg. Klavierauszug 3 Thlr. 8 Gr. — Pär, F., erstes Potpourri f. d. P. F. 1 Thlr. — Klage, C., Rondeletto f. P. F. 10 Gr. — Dessen 6 deutsche Lieder mit P. F. 16 Gr. — Gellinek Variationen über das Tyrolerlied 12 Gr. — Gebauer die Schlafende für eine Flöte variirt 6 Gr. — Gabrielsky 6 Variationen f. 1 Flöte über das Lied in Geselligkeit u. Freude u. 4 Gr. — Dessen 7 Variationen über ein bekanntes Thema 6 Gr. — Fränzl, F., das Reich der Töne, Concertino f. d. Violine mit Begleitung mehrerer Singstimmen, Chöre, Harfe oder P. F. und des vollständigen Orchesters 3 Thlr. — Dresler, R., 3 Duos caracterisés et concertants p. 2 flutes Liv. 1 — 3 à 20 Gr. — Blum, Ch., romances paroles françoises et allemandes avec acc. d. P. F. 20 Gr.

Auch ist ein sehr vollständiger gedruckter Katalog aller neuen Musikalien unentgeltlich zu haben.

C. A. Kimmel,

Buchhändler, am Markt unterm goldnen Ring.

Anzeige einer Predigt.

Die an dem deutschen Vaterlandsfest, den 18ten October 1816, von dem Herrn Generalsuperintendent und Oberconsistorialrath M. Nebe zu Eisenach gehalten und auf Verlangen gedruckte Rede, unter dem Titel: Zur Feyer des achtzehnten Octobers 1816, ist auf Schreibpapier für 3 Gr. in der Waisenhause Buchhandlung allhier zu haben. Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

S a m m l u n g
Preussischer Gesetze und Verordnungen,

welche

auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provinzial- und Statutenrechte Bezug haben.
Nach der Zeitfolge geordnet

v o n

Carl Ludwig Heinrich Rabe,

Domainen-Kammerdirector Gr. Königl. Hoheit des Prinzen
August von Preußen, und des St. Johannerordens der
ehemaligen Vollen Brandenburg Regierungsrathe.

Zweiter Band.

Enthaltend die Jahre 1790 bis 1794

u n d

eine historisch-literarische Einleitung in das allgemeine
Preuß. Recht. Halle u. Berlin, gr. 8. 1816. 48 Bogen.
Ladenpreis 2 Thlr. 12 Gr. auf Druckpapier;
3 Thlr. 18 Gr. auf Schreibpapier.

Dieses Werk sollte nach der Ankündigung vom März d. J. als eine Fortsetzung des von dem Verfasser früher herausgegebenen Hilfsbuchs für praktische Juristen in den preuß. Staaten erscheinen. Der Herausgeber hat ihm aber den vorstehenden zweckmäßigen Titel besonders deshalb gegeben, weil dasselbe nicht nur für die Juristen in den preuß. Staaten, sondern auch für die Juristen in jenen Ländern bestimmt ist, welche gegenwärtig nicht mehr zum preuß. Staate gehören, in denen aber das preuß. Recht längere oder kürzere Zeit gegolten hat, und noch gilt.

Wir nehmen wegen der großen Nützlichkeit dieses Werks auf die bey diesem Bande befindliche historisch-literarische Einleitung Bezug, welche sehr schätzbare Nachrichten über die preuß. Gesetzgebung enthält. Die Juristen

der

derjenigen Provinzen, in welche das preussische Recht und gerichtliche Verfahren neuerlich eingeführt ist, oder werden wird, erfahren durch diese Einleitung, welche Bücher sie sich anzuschaffen haben, um sich in den Besitz sämmtlicher Materialien des preuß. Rechts und Processes zu setzen. Das früher von dem Herausgeber veranstaltete Hülfsbuch erleichtert ihnen den Gebrauch dieser Werke, indem es bey jeder Gesetzesstelle bemerkt, durch welche Verordnung solche abgeändert oder näher erläutert, auch ob sonst darüber etwas durch den Druck bekannt gemacht worden. Die gegenwärtige Sammlung liefert alle Verordnungen dieser Art nach der Zeitfolge so, daß man die in dem Hülfsbuch bemerkten Verordnungen leicht darin auffinden kann. Sie überhebt demnach des Besitzes der Kleinschen Annalen, der Eisenberg-Stengelschen Venträge, des Ametang-Gründerschen Archivs, des neuen Archivs, der juristischen Monatschrift von Martius, der neuen Edictensammlung, der Paalzowschen Handbücher, und des pommerschen Auszugs, also von 79 Bänden, worunter 12 starke Folianten, welche Werke zusammen über 160 Thlr. kosten, und dem praktischen Juristen in den preuß. Staaten bisher unentbehrlich waren.

Wir hoffen das ganze Werk in 6 — 8 Bänden im Laufe des nächsten Jahres zu liefern und nehmen auf die folgenden Bände Pränumerationen zu 1 Thlr. 16 Gr. für ein Exemplar auf Druckpapier und 2 Thlr. 8 Gr. für eines auf Schreibpapier an. Der Pränumerationstermin auf den im nächsten Frühjahr erscheinenden 2ten Band dauert bis zum 1sten März.

Der erste Band der Sammlung erscheint zuletzt, weil derselbe diejenigen Verordnungen enthalten soll, welche vor 1790 ergangen sind und noch Gültigkeit haben, indem sich dieselben bey Revision der spätern Gesetze am sichersten ausmitteln lassen. Nach Beendigung der Sammlung wird der Herausgeber ein chronologisch und alphabetisches Sachregister darüber veranstalten.

Halle und Berlin, im December 1816.

Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses.

Sonnabend den 4. Januar 1817

Viertes Concert

im Saale des Rathskellers.

Naue.

In dem Hause des Herrn Dr. Buhle auf dem Kleinen Berlin ist von Ostern d. J. an die untere Etage, bestehend in 1 geräumigen Stube, 2 großen Kammern, einer vorzüglichen Küche nebst Speisekammer, einen Keller, hinlänglichem Gelaß zu Brennmaterial, gemeinschaftlichen Gebrauche des Waschhauses und einer Mühle, auch Pferde-stall zu 2 Pferden, mit den zur Aufbewahrung der Fourage nöthigen Bodenraum, außerdem die alleinige Nutzung eines vorzüglichen Bodens, worauf 2 Kammern befindlich sind, zu vermietzen; auch kann in der zweyten Etage noch eine Stube und Alkoven dazu abgelassen werden. Man meldet sich deshalb beyrn Herrn Procurator Helm in gedachtem Hause.

In der Schloßgasse Nr. 1055 ist eine sehr bequeme Familienwohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Holzstall u. dergl., zu vermietzen, und kann sogleich oder auch auf Ostern bezogen werden. Liebhaber dazu können sich in diesem Hause melden und daselbst das Nähere erfahren.

Im ehemaligen von Knövertschen jetzt völlig ausgebauten Hause in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1020 ist zu Ostern 1817 die obere Etage nebst Stallung, so wie auch mehrere Stuben und Kammern in den Hinter- und Seitengebäuden zu vermietzen. Das Nähere hierüber im Bureau des Leihhauses, Galtstraße Nr. 281.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 72 sind zu Ostern 1817 die obere und mittlere Etage, so wie auch ein Laden nebst Wohnung auf dem Hofe zu vermietzen. Das Nähere hierüber im Bureau des Leihhauses, Galtstraße Nr. 281.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.